Die Einwohner der kleinen Gemeinde Hofstetten/BE oberhalb Brienz waren schon im Mittelalter weitsichtig und fortschrittlich – wurden aber meist schlecht belohnt. Ähnlich wie heute. Die von drei Hofstetter-Jägern vor zwei Jahren gegründete Firma ‹bergnatur PUR› will mit ihren verschiedenen Aktivitäten die einzigartige Natur- und Bergwelt des Berner Oberlandes erlebbar machen.

Drei Jäger und ihre Idee

Von Angelo Zoppet

Was haben drei Hofstetter Jäger, eine Jagdhütte und die schnellen norwegischen Skirennläuferinnen mit einem geschnitzten Steinadler gemeinsam? Hier der Kampf auf den Skipisten um Hundertstelsekunden, dort die Ruhe und Beschaulichkeit von Natur, Wildbeobachtung und aktiver Erholung. An einem schönen Augusttag dieses Jahres trafen sie zusammen: die drei Jäger und sieben schnelle Norwegerinnen samt Betreuerstab. Sie stiegen auf verschlungenen Wildbeobachtungs- und Jägerpfaden hoch zur Steli-Jagdhütte unter dem Höch Gumme in den steilen Südhängen der Brienzer Rothornkette. Doch vorerst zurück zur Idee der drei Jäger – in die vergangenen Nullerjahre.

Vom Sinn des Lebens

Manche Menschen fühlen sich besonders wohl, wenn der Strom des Lebens ruhig fliesst. Andere sind ruhe- und rastlos, schwimmen im hektischen und schnellen Strom zuvorderst mit und finden darin vermeintlich ihre Erfüllung. Bis sie irgendwann kaum noch einen Sinn in ihrem Tun erkennen können und sich fragen, was ihr Leben ausmacht. Dann begeben sie sich auf Visionensuche mit Reiseziel zu sich selbst.

Zu Letzterem mussten sich unsere drei Jäger, Fischer und Geschäftsleute noch nie hinterfragen. Paul Fuchs, Holzbildhauer und Gemeindepräsident von Hofstetten östlich von Brienz, Denis Büschi, Schneesportlehrer und Versicherungsfachmann sowie der Jüngste im Bunde, Erich Sterchi, ein ehemaliger Spitzenlangläufer und Nationaltrainer der Schweizer Langläufer, gehören zur Kerngruppe des Jagd- und Wildschutzvereins Brienz und

Zum Autor

Angelo Zoppet-Betschart (65)
Bauingenieur und Fachjournalist, verheiratet und zwei Kinder. Angelo Zoppet wohnt seit seiner Geburt im Schwyzer Bergsturzdorf Goldau, direkt neben dem Natur- und Tierpark. In seiner Freizeit streift er als naturliebender Mensch viel um seinen Hausberg, dem Rigi, mit dem bedeutenden Jagdgebiet und hat den Bezug zur Jagd seit seiner Kindheit, ohne aber selbst aktiv zu jagen.

Die drei Hofstetter-Jäger Denis Büschi, Paul Fuchs und Erich Sterchi (vlnr) gründeten vor zwei Jahren die Firma ‹bergnatur PUR›.

Die Steli-Jagdhütte liegt oberhalb des Brienzer Sees auf 1600 Meter über Meer.

Umgebung. Vor über 20 Jahren konnte Paul Fuchs die schmucke, auf 1600 m gelegene Steli-Jagdhütte vom Kanton Bern pachten. Das heutige Steli-Jagdhaus wurde anfangs des letzten Jahrhunderts vom Kanton Bern als Schutzhütte und Unterkunft für die umfangreichen Schutzmassnahmen, hauptsächlich forstliche Verbauungs- und Aufforstungsprojekte der Brienzer Wildbäche erstellt und genutzt.

Die steilen und wenig zugänglichen Berghänge zwischen dem Brienzer See und der Rothornkette, besonders die Einzugsgebiete der Brienzer Wildbäche, fielen im Mittelalter grossen Waldrodungen zum Opfer. Das Fehlen des Schutzwaldes oberhalb von 1500 Meter wirkte sich auch negativ auf den Wasserabfluss und den Geschiebehaushalt aus. Grosse Verwüstungen im Tal und an den Dörfern am See waren sozusagen eine langzeitliche, leider negative Nachhaltigkeit der früheren Waldabholzungen. Man denke nur etwa an die grosse Murgangkatastrophe vom 23. August 2005 in Brienz und Umgebung. Die Zusammenhänge zwischen Schutzwaldwirkung und Wasserabflüsse bei Unwettern erkannten einige weitsichtige Hofstetter bereits vor über 400 Jahren und planten schon im Jahre 1599 ein Verbot der Holznutzung oben am Berg. Doch es bildete sich starker Widerstand und ein Berner «obrigkeitliches Schiedsgericht» erlaubte das so genannte Schwenten wieder. Mit den fatalen Auswirkungen bis in die heutige Zeit.

Ja, wir machen es!

Auf ihren unzähligen Natur- und Wildbeobachtungsgängen, bei Weginstandstellungen und Mithilfe bei Schutz- und Aufforstungsmassnahmen sinnierte der harte Kern der Jagdvereinigung Brienz und Umgebung wie man dieses wunderschöne Gebiet mit den grandiosen Tiefblicken auf die Oberländer Seen und auf die imposanten Viertausender der Berner Alpen auch touristisch besser nutzen könnte. Nein, nicht für Projekte in Richtung Massentourismus. «Es sollen naturnahe Sommer- wie auch Winteraktivitäten sein – wir müssen doch etwas gegen die in den vergangenen Jahren immer mehr an den Rand gedrängte Region vom Brienzer See bis ins Haslital tun», sinnierten Erich Sterchi, Paul Fuchs und Denis Büschi. Besonders nach der letzten Unwetterkatastrophe war den drei Hofstettern klar, dass nur Selbstinitiative, wie diejenige ihrer Vorväter, langfristig etwas bringt. «Was nützt uns stetes Jammern und der Ruf nach Fördergeldern und Subventionen?», fügt der Hofstetter Gemeindepräsident fragend bei: «Schliesslich waren schon unsere Vorfahren vor über 400 Jahren weitsichtig, klug und tatkräftig.»

Das Ziel war bald formuliert: Also naturnahe Aktivitäten vermitteln – heute auch Entschleunigung genannt – und nicht risikoreiche, meist wenig nachhaltige Nervenkitzel-Aktionen. Einige gut umsetzbare Möglichkeiten für Sommer und Herbst: Wildbeobachtungen, Holzen wie vor 100 Jahren, Fischen im Bergbach oder im 1900 Meter hoch gelegenen Eissee auf der anderen Seite des Rothorns. Weiter Wander- und Bergwege oder Naturpfade bereitstellen und unterhalten, Wildheuen, Führungen zum Thema Jagd und Naturgefahren, Übernachten auf einem Jagdhochsitz oder Skulpturen schnitzen. Das alles schwebte in den Köpfen unserer Jäger. Und im Winter: Schneeschuhtouren, Birkhahnbalz beobachten oder Nachtansitz auf den Fuchs, dann Vollmondschlitteln, kleine Skitouren und Skilanglaufunterricht. Alles langsame, nicht hektische Aktivitäten, dabei die Fauna und Flora näher bringen, ohne diese aber nachteilig zu beeinflussen.

Nicht Trendsport-Aktivitäten, sondern Ruhe und Naturerlebnis, verbunden mit sinnvoller Arbeit stehen im Vordergrund.

Und was ist bei schlechtem Wetter? Da bieten sich Besuche im nahen Freilichtmuseum Ballenberg an oder Hüttenabende in der Steli-Jagdhütte mit einem guten Wildessen oder Indoorschiessen an. Nachdem Erich Sterchi wegen seiner jungen Familie nach den Olympischen Winterspielen in Turin den Trainerposten bei Swiss Ski aufgab und danach ein Teilmandat als Jugendarbeiter in Meiringen übernahm, waren noch Kapazitäten für Neues frei. 2009 fassten die drei Natur- und Jagdkollegen den Entschluss: «Ja, wir machen es!» – und gründeten 2010 ihre Erlebnisfirma ‹bergnatur PUR›, die auf den drei Säulen Abenteuer, Inspiration und Erholung beruht.

Zuerst die Schweizer Skidamen, dann die Norwegerinnen

Geschäftsführer und Frontmann von ‹bergnatur PUR› ist Erich Sterchi mit seinem grossen und weit verzweigten Beziehungsnetz. Von seiner Trainerausbildung kennt Erich Sterchi Stefan Abplanalp, ebenfalls ein Berner Oberländer und Haslitaler – aber in der schnellen Sparte der Alpinskifahrer daheim. Bis März 2011 war Abplanalp Damen-Speedtrainer der Schweizerinnen. «Schon damals hatte ich mit Erich Sterchi vereinbart, dass wir für unsere Schweizerinnen einen speziellen, kreativen und den Teamgeist fördernden Tag zwischen zwei Sommertrainings-Einheiten machen. Nach meinem etwas unschönen Abgang bei Swiss Ski wollte ich das Versprechen bei ‹bergnatur PUR› einlösen – nun halt mit den schnellen Norwegerinnen», lacht der umtriebige und engagierte Neutrainer von Norwegens Skidamen.

Die Vermittlung über Sinn und Zweck der Jagd sowie Zusammenhänge in der Natur erklären, darauf legen die Initianten von ‹bergnatur PUR› besonderen Wert.

Treffpunkt am frühen Morgen an einem schönen Augusttag war die Taverne vor Hofstetten. Dort lud der ehemalige Gemeindepräsident Simon Ernst die sieben norwegischen Skimädels und den fünfköpfigen Betreuer- und Trainerstab zu einer ersten Stärkung mit Hobelkäse und Zopf ein. Denn es stand ein wildromantischer, steiler Aufstieg mit 800 Höhenmetern zur Steli-Jagdhütte an. Zuerst auf einem Waldsträsschen im Schutzwald ob Hofstetten erreichte die illustre Gruppe schon bald die engen, schluchtartig ausgebildeten Couloirs des Eistlenbaches, einer der ganz bösen Brienzer Wildbäche. Auf dem verschlungenen Jägerpfad erblickten die Nordländer/innen in einem Felsenkessel, auf etwa halber Wegstrecke, einen beinharten Altjahresschneekegel, den es zu queren galt. Da kamen die nicht ganz Bergtouren konform befussten Skifahrerinnen auf ihrer bevorzugten Unterlage erstmals ganz schön ins Schwitzen. Aber die erfahrenen Führer von ‹bergnatur PUR› schlugen kurz ein paar Tritte in den schon gut verfirnten Hartschnee und die sommerlich bekleideten Mädels meisterten diese Passage – wenn auch vorsichtig und et-

was wackelig. Zwischenhalte gaben stets Gelegenheit auf die Artenvielfalt hinzuweisen und auf die Bedeutung der Jagd mit Hege und Pflege von Fauna und Flora. Und tatsächlich kam die sportliche Truppe auch in den Genuss einer Wildbeobachtung: Im steilen Gelände ergötzte eine Hirschkuh mit ihrem Kalb auf dem morgendlichen Weg die ganze Gruppe.

Beim zweistündigen, abwechslungsreichen Aufstieg ergab sich auch die Gelegenheit, nicht nur mit den Protagonisten von ‹bergnatur PUR› über Sport und Natur, Gott und die Welt zu diskutieren, sondern auch interessante Gespräche mit Fahrerinnen und Betreuern zu führen, die sonst nur Insidern vergönnt sind. Der norwegische Cheftrainer und Koordinator Jørgen Nordlund ist nach dem für die Norwegerinnen enttäuschenden Abschneiden an den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver und dem Rücktritt aller älteren Skifahrerinnen der einzige «Überlebende» aus dem damaligen Betreuer- und Trainerstab. Mit der Berufung von Stefan Abplanalp soll der vor zwei Jahren eingeleitete Neuaufbau kontinuierlich fortgeführt werden. Nordlund, eine zurückhaltende, kompetente und bodenständige Persönlichkeit, erzählt über die nicht ganz einfache Aufgabe und über die Unterschiede zur Schweiz: «In Norwegen hat es auch sehr gute Trainingsmöglichkeiten, aber die Trainingskultur ist dort etwas anders. Und natürlich sind alle unsere Mädels sehr naturverbunden und sind auch gut für die Probleme der Jagd sensibilisiert.» Er erzählt auch einiges aus seinem persönlichen und privaten Umfeld und der Familie: «Es ist schon hart, besonders für meine Frau und die Kinder, wenn der Vater über 200 Tage im Jahr abwesend ist. Es braucht sehr viel Verständnis beider Seiten. Aber die kurze Zeit, die wir dann zusammen sind, geniessen wir umso intensiver.»

Oben: Bereits auf dem Aufstieg zur Jagdhütte gab's erste Wildbeobachtungen.

Oben rechts: Die Gastgeber überraschten das norwegische Team mit einem Riesen-Hofstetter-Meringuekuchen, samt fein eingearbeiteter norwegischer Flagge.

Ein handgeschnitzter Adler

Endlich oben. Nach einem kurzen Begrüssungstrunk und Stärkung wurde das Geheimnis für den zweiten Tagesteil gelüftet: Einen Adler schnitzen als Maskottchen für die kommende Weltcupsaison mit dem Höhepunkt WM in Schladming! Als kreativen und aktiven Beitrag zur Förderung des Teamgeistes. Erich Sterchi, Denis Büschi und Paul Fuchs hatten schon am Vortag alles vorbereitet, genügend Schnitzwerkzeuge sowie ein spezielles Linden-Holzstück präpariert und in sechs Rohlinge geschnitten. Nach der Einteilung in sechs Zweiergrüppchen mit der fachkundigen Instruktion von Paul Fuchs war vorerst Mittagspause. Bei Älplermaggaronen und Apfelmus ergaben sich anregende und lustige Gespräche. Und natürlich auch sportliche.

Zu den sportlichen Zielen in diesem WM-Winter wollte sich das junge norwegische Team, mit einem Durchschnittsalter knapp über 20, nicht konkret festlegen: «Weisst du», sagt Teamleaderin Nina Løseth, «ich bin erst 23 Jahre alt und bin als älteste faktisch die Mutter der Mannschaft. Diese verantwortungsvolle Rolle ist manchmal nicht einfach», und lacht dabei herzhaft mit Schalk in den Augen. Abschliessend überraschten die Gastgeber das bestens gelaunte und hochmotivierte norwegische Team mit einem Riesen-Hofstetter-Meringuekuchen samt fein eingearbeiteter norwegischer Flagge. Ein spezielles Dessert als krönender Abschluss. Alle drei ‹bergnatur PUR›-Beteiligte sind auch leidenschaftlich gute Köche.

Dann ging es los mit dem Adlerschnitzen. Der König der Lüfte ist ein symbolträchtiges Tier der Gebirgswelt und eignet sich als Maskottchen und Glücksbringer bestimmt gut, dachte sich Holzbildhauer Paul Fuchs. Mit grossem Eifer und nach den ersten Versuchen erstaunlich gut, schnitzten die Mädels und ihre Betreuer an den sechs Einzelteilen – mit grossem, künstlerischem Geschick. Für Auflockerung und Lacher war der stets gutgelaunte spanische Servicemann Oviedo Prada besorgt. Das Erstellen des «Schriftzuges Schladming 2013» ins Sockelstück war dem neuen Speedtrainer Stefan Abplanalp und der Abfahrts-Juniorenweltmeisterin von 2011, Lotte Smiseth Sejersted, vorbehalten. Bereits nach zwei Stunden war eine nach der anderen Gruppe mit ihren Teilstücken fertig. Dann die bange Frage: Passt auch alles zusammen? Andächtig schaute Mann und Frau dem Meister zu, wie sich die Teile des Adlers zu einem Ganzen zusammenfügten. Wunderbar, alles passte wie erwartet. Nach dem Zusammenräumen, die Arbeitsplätze säubern und reinigen ging's wieder ins Tal zurück, um in der Werkstatt von Holzbildhauer und Gemeindepräsident Paul Fuchs den letzten Finish vorzunehmen.

Es wird fleissig geschnitzt. Ob's so wohl passt?

Ein gelungener Anlass

Alle Skimädels waren von diesem speziellen Tag begeistert – auch von der Gegend. Fast schon wehmütig sinnierte Teamleaderin Nina Løseth: «Es war ein Traum, in dieser wunderschönen Landschaft so etwas Kreatives zu schaffen und dabei auch noch so Interessantes über Fauna und Flora zu erfahren. Es ist fast wie bei mir zu Hause inmitten der Fjorde.» Auf dem Rückweg über die Gummenalp treffen die auch künstlerisch begabten Sportlerinnen auf mehrere Gruppen Gämsen mit Jungtieren, die sich am späten Nachmittag in tiefere Lagen begeben. Nicht nur Lotte Smiseth Sejersted beneidet die schnellen Gebirgstiere um ihr behändes, schnelles Fortbewegen, sondern auch um deren gewaltige Sprungkraft. Nach der Rückfahrt ab Gummenalp hinunter zum Brienzer See schlenderte das glückliche und zufriedene norwegische Skiteam an den idyllischen Bade- und Campingplatz an der alten Aaremündung. Bis zum Eintreffen ihres Kunstwerks bewiesen die mit dem Element Wasser befreundeten Skidamen Ausdauer und Geschicklichkeit: Stehend auf Surfbrettern paddelnd fuhren sie in der Abendsonne vor der prächtigen See- und Bergkulisse um die Wette. Dann war es endlich soweit. Kurz vor sechs Uhr wurde der prächtige, rund einen Meter grosse Holzadler lautstark auf Norwegisch begrüsst. Alle Teilnehmer stellten sich mit berechtigtem Stolz zu einem abschliessenden Gruppenfoto.

Bekanntlich ist bei den Norwegern Natur und fairer Sportsgeist tief verwurzelt. Die glänzenden Augen der Teilnehmer mit dem Dank an das Team von ‹bergnatur PUR› zum Schluss bestätigte, dass dieser kreative Teambildungstag bestens gelungen war. Für Trainer Stefan Abplanalp gehört ein abwechslungsreiches polysportives Sommertraining zu seiner Philosophie: «Ausflüge und Tätigkeiten auf und im Wasser sowie in die Natur oder Klettern sind gut für Bewegungsschulung und für die Kreativität der Fahrerinnen. Zudem sind sie eine willkommene Abwechslung zum anstrengenden und oft etwas eintönigen Konditionstraining im Sommer.» Auch unsere drei Jäger sehen sich mit ihrem Konzept bestätigt. Dazu gehört ebenfalls eine gute und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit. Der kreative Erlebnistag des norwegischen Skiteams auf der Steli-Jagdhütte war dazu bestes Beispiel – und natürlich auch etwas Werbung in eigener Sache.

Weitere Infos unter: www.bergnatur-pur.ch

Die norwegischen Skidamen mit ihrem Betreuerteam und den Gastgebern sowie dem rund einen Meter grossen selbstgeschnitzten Holzadler, der ihr Ski-WM-Maskottchen 2013 in Schladming sein wird.